

## „Wie viele Gutachten noch?“

Der Ölbach soll sofort freigeräumt werden: Unterstützer der Petition zu Königsbrunns Grundwasserproblem wollen, dass schneller gehandelt wird. Was sie noch planen.



Andreas Lenart (Mitte) übergab im Oktober eine Petition mit 989 Unterschriften an Königsbrunns Bürgermeister Franz Feigl (links). Die Stadt, heißt es darin, müsse langfristig Schäden durch Grundwasserhochstände wie im Juni 2024 verhindern. Etwa 50 Betroffene waren mit Lenart ins Rathaus gekommen. Foto: Hermann Schmid (Archivbild)

Von Marco Keitel

**Königsbrunn** Verhindert das Freiräumen von alten Bächen, dass immer wieder hunderte Keller unter Wasser stehen? Königsbrunn will es herausfinden. Die Idee, dass Quellen und Quellgräben, die sich aus Königsbrunner Grundwasser speisen und seit Langem verstopft sind, eine Entlastung bei den Grundwasserständen bringen könnten, äußerten im Herbst Stadtrat Nicolai Abt (SPD) und ein Mitstreiter im Gespräch mit der Redaktion. Die Idee wurde ein Bestandteil der Petition „Geschädigte Königsbrunner Bürger fordern Stadt KöBr auf, Lösungen gegen Grundwasserproblem zu finden!“. Dass der Königsbrunner Bürgermeister Franz Feigl und die Verwaltung oft nicht den Impuls aus den Reihen der Petition erwähnen, wenn es um das Thema geht, ärgert einige Unterstützer. Aber nicht nur das. Vielen geht es nicht schnell genug.

Das liegt daran, dass zwar laut Stadt einerseits der südliche Mühlbach zeitnah entbuscht werden soll. Andererseits will Königsbrunn aber bei weiteren Schritten erst die „Wirksamkeit zunächst im Rahmen eines Gutachtens“

betrachten. Andreas Lenart, Initiator der Petition, sagt: „Die Frage ist: wie viele Gutachten noch?“

Er und die Unterstützer seiner Petition fordern schnelleres Handeln. Deshalb wollen sie Mitte März ein Schreiben an die Untere Wasserrechtsbehörde in Augsburg schicken. Sie sehen die Stadt Augsburg für die Quellen und Bäche in der Unterhaltungspflicht. Diese liegen auf Augsburger Flur. In dem Schreiben wollen die Königsbrunner Unterstützer der Petition fordern, dass die Quellen des Ölbachs innerhalb von vier Wochen freigeräumt werden.

Ein weiteres Schreiben soll an die höhere Naturschutzbehörde gehen. das Ziel: den Schutzstatus des Bibers reduzieren. Das Tier sei mit seinen Dämmen zu einem großen Teil dafür verantwortlich, dass im Süden Haunstettens teilweise ganze Sumpflandschaften aufgestaut sind, während im Bach einige Meter weiter überhaupt kein Wasser fließt. Das betont ein Mitstreiter mit hydrologischer Expertise, der seinen Namen nicht in der Zeitung lesen will.

Außerdem sollen sich Unterstützer der Petition mit ihren fast tausend Unterschriften in einer Arbeitsgruppe zusammenfinden, um weitere Aktionen in kleiner Runde zu besprechen. Lenart sagt: „Das hat den Vorteil, dass diejenigen, die bisher nur oberflächlich diskutieren, eine gewisse inhaltliche Tiefe bekommen.“ Es solle ein Miteinander ohne politische Hemmungen geben. „Lösungen müssen überparteilich sein.“ Auch wenn Lenart manches zu langsam geht, blickt er positiv auf die Effekte seiner vor weniger als anderthalb Jahren gestarteten Petition: „In der kurzen Zeit ist schon Bewegung in die Sache gekommen.“